

JAHRESTHEMA 2020

«C'est le ton qui fait la musique»

In jeder Kommunikation spürt man die Wahrheit dieses Sprichwortes: Der Tonfall beim Sprechen sowie der Ausdruck des Körpers sind für die Wirkung einer Aussage mindestens so wichtig wie der eigentliche Inhalt des Gesagten. Im richtigen Ton kann man alles sagen, im falschen Ton erreicht man nichts. Für alles muss der richtige Zeitpunkt, die angemessene Lautstärke und die passende Tonart gefunden werden. Das gilt für gottesdienstliche Feiern, für pastorale Prozesse und auch für jede Form von Religionsunterricht und Katechese.

Angebot 1: «Der Ton macht die Musik» - In jeder Kommunikation (Prof. Dr. Manfred Belok, Chur)

Kommunikation zwischen Menschen ist ein Vorgang, bei dem mindestens zwei Personen miteinander Informationen austauschen: gesprochene Wörter und Sätze, aber auch Mimik, Gesten und Körperhaltungen. Wer eine Information senden will, verwendet: (1) verbale Kommunikationsmittel (gesprochene und geschriebene Worte, (2) nonverbale Kommunikationsmittel (Gestik, Mimik sowie alle Ausdrucksformen der Körpersprache, (3) paraverbale Kommunikationsmittel (alle sprachlichen Gestaltungsmittel wie Stimmhöhe, Sprechrhythmus, Lautstärke, Redefluss und Pausengestaltung). Bei der Kommunikation ist nicht nur entscheidend, was gesagt wird, sondern auch, wie es gehört wird. Was heisst dies für die Kommunikation im Pfarreiteam?

Angebot 2: «Die Musik ist schon die halbe Miete» - Gestaltung von Gottesdiensten in Zeiten religiöser Unmusikalität (Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz, Chur/Luzern)

Liturgie ist in ihren unterschiedlichen Ausprägungen immer ein Feiergeschehen, das nach einer bestimmten Ästhetik verlangt und dem Menschen mit all seinen Sinnen die Möglichkeit geben will, sich vor Gott mit seinem Leben auszudrücken. Die musikalische Gestaltung ist dabei ein nicht zu vernachlässigender Faktor. Doch ist es besser, die alten Schlager wie «Grosser Gott, wir loben dich» zu singen, oder ist es gerade das neuste Repertoire, das den «Klang des Unsagbaren» dem Menschen von heute entgegentönen lässt?

Angebot 3: «Musik und Religion» - Ein didaktisches Traumpaar (Prof. Dr. Christian Cebulj, Chur)

Kinder und Jugendliche haben viele Stunden am Tag den Kopfhörer im Ohr und hören ihre Playlist vor und zurück. Weil sie Spass haben an guter Musik, besteht die Chance, dass die Kraft der Musik auch in RU und Katechese ihre Wirkung nicht verfehlt. Wichtig ist, dass Kinder und Jugendliche Musik nicht nur hören, sondern auch dazu angeleitet werden, sich selbst musikalisch zu betätigen. Passende didaktische Arrangements können die Musik als «Resonanzraum des Heiligen» zum Klingen bringen.